



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Ein Schatz aus der Tiefe

Schon in der Bronzezeit entdeckte man im Löhnberger Becken mineralhaltige Quellen. Doch nicht überall sprudelt das Wasser einfach aus der Erde. Die Menschen haben mit Brunnenbohrungen nachgeholfen. Bereits im 19. Jahrhun-

dert wurde das Mineralwasser in exklusiven Tonkrügen versandt. Gefördert werden hier sogenannte Sauerlinge, also quellfrisch sprudelndes Wasser, das natürliche Kohlensäure enthält.

Flüssiger Lohn der Erdgeschichte



Komplexer Aufbau der Gesteine

Das Rheinische Schiefergebirge wurde bei dem Zusammenstoß der Urkontinente Gondwana und Laurussia aufgetürmt. Hunderte Millionen Jahre ist das her. Unter hohem Druck bildeten sich aus Sand- und Tonsteinen die typischen Quarzite und Tonschiefer. Wind und Wetter arbeiten seither an der Einebnung des Gebirges. Bewegungen in der Erdkruste führen seit der Erdneuzeit zur erneuten Hebung des Schiefer-

gebirges. Dies prägt auch die Landschaft. Im Übergang von Taunus und Westerwald sind Bruchzonen entstanden. Ein Beispiel ist die Lahnmulde mit dem Löhnberger Becken. Untergrund ist ein komplizierter Faltenbau mit vulkanischen Gesteinen, Streifen von Schiefern und Massenkalken, wie dem Lahnmarmor, sowie Eisensteinlagern. Entlang der Brüche steigen natürliche Mineralwässer aus großen Tiefen auf.



Der Löhnberger Mineralbrunnen Sauerborn wurde im 16. Jahrhundert erstmals erwähnt.

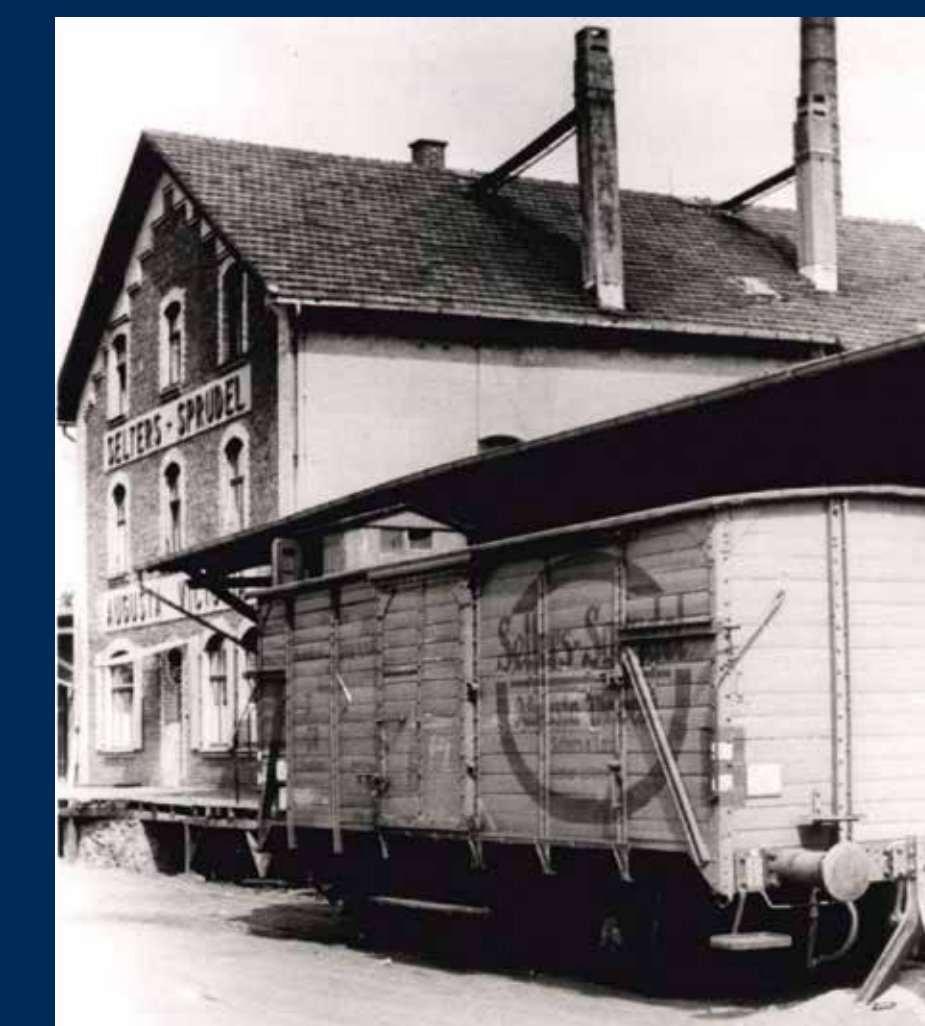


Die Brunnenfassung des Karlssprudel kann hier im Betriebsgebäude besichtigt werden.

1887 wurde der „Original-Selters-Brunnen“ (heute Altselters 1, Heilquelle) erbohrt.



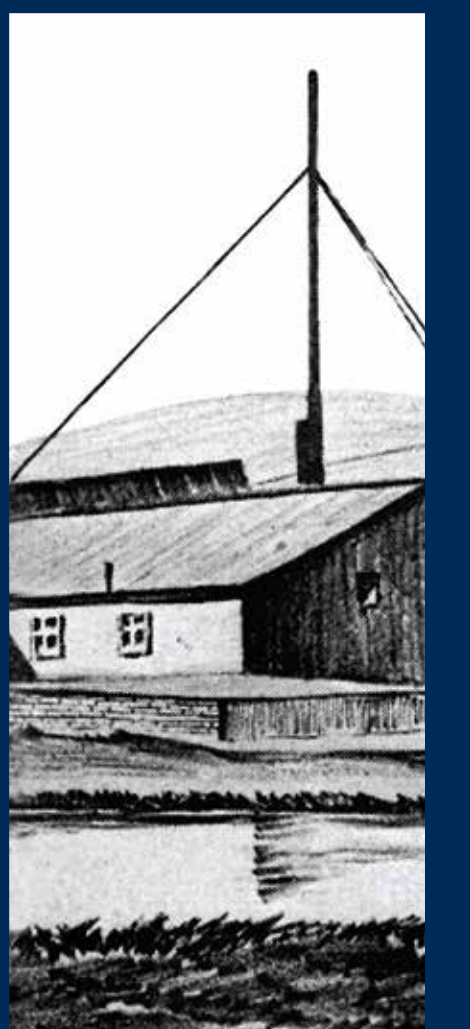
Über die 1863 eröffnete Bahnstrecke wurden bereits 1905 über 2 Millionen Flaschen Mineralwasser verschickt.



Aus der 1896 erbohrten Quelle „Selters-Sprudel Augusta Victoria“ sprudelt bis heute das weltberühmte Mineralwasser.



Viele weitere Brunnenbetriebe wie der Gertrudisbrunnen haben sich im Löhnberger Becken angesiedelt.



Gönnt euch eine Erfrischung am sprudelnden Brunnen!

Impressum
Herausgeber
Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Löhnberg-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung
cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos
li. o. aignerr – stock.adobe.com; li. u. Alex F. Trinkner; re. o. nach re u. Gemeinde Löhnberg, Volker Thies (Asdrubal) (selbst fotografiert, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4678275>), Radeberger Gruppe KG, cognitio, Radeberger Gruppe KG, Meikel1965 (Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16322114>)



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Strukturen im Fluss

Die Strömung nagt an dem einen Ufer, nimmt Lehm, Sand und Steine mit und lagert am anderen Ufer ab. Ufer brechen und Kiesbänke wachsen. Stromschnellen wechseln mit Stillwasserbereichen. In Strömungsschatten größerer

Steine bilden sich sogenannte Totwasserbereiche, die vielen Kleinlebewesen als Lebensraum dienen. Am Grund des Fließgewässers sortiert die Strömung Steine, Kies und Sand nach Gewicht und Form.

Über die Kraft des Wassers



Die Lahnaue – am Puls des Flusses

Alles Leben der Aue hängt letztendlich am Puls des Flusses, ist abhängig von seiner Dynamik mit Wasserschwankungen und Überflutungen. Die natürliche Auenlandschaft ist im ständigen Wandel. Gewässer entstehen, entwickeln sich zu Sümpfen, lückig bewachsene Kiesflächen zu Weidengehölz. Bis wieder eine Flut neue Lücken reißt. Nur wer angepasst ist, kann in der Aue überleben! Dies macht die Lebenswelt der Aue so einzigartig.

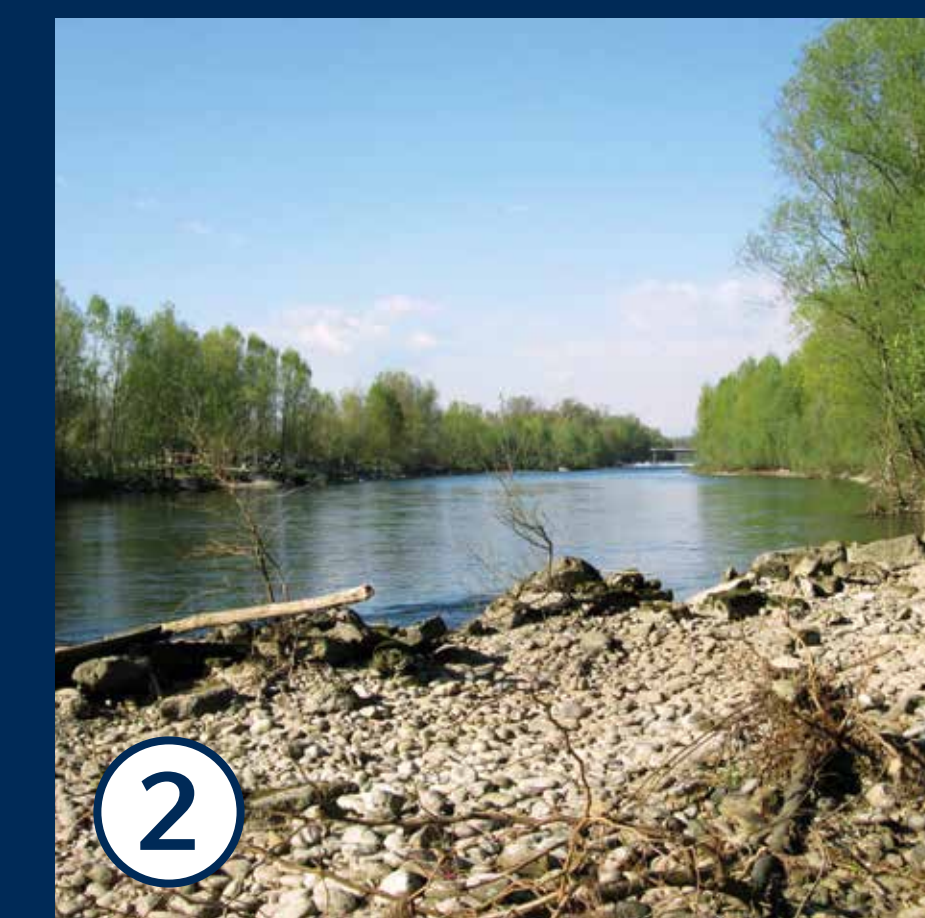
Seitdem ist viel passiert. Der Mensch hat den Fluss bezwungen und die Aue urbar gemacht. Doch die Kulturlandschaft der Aue hat sich Eigenarten bewahrt. Einigen Pflanzen steht das Wasser zeitweise bis zum Hals. Viele sind genau an diese Bedingungen angepasst und finden hier ihre Nische zum Leben. Feuchtwiesen, Nassbrachen, Röhrichte, Altwasser und Auwaldreste bieten selten gewordene Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten.



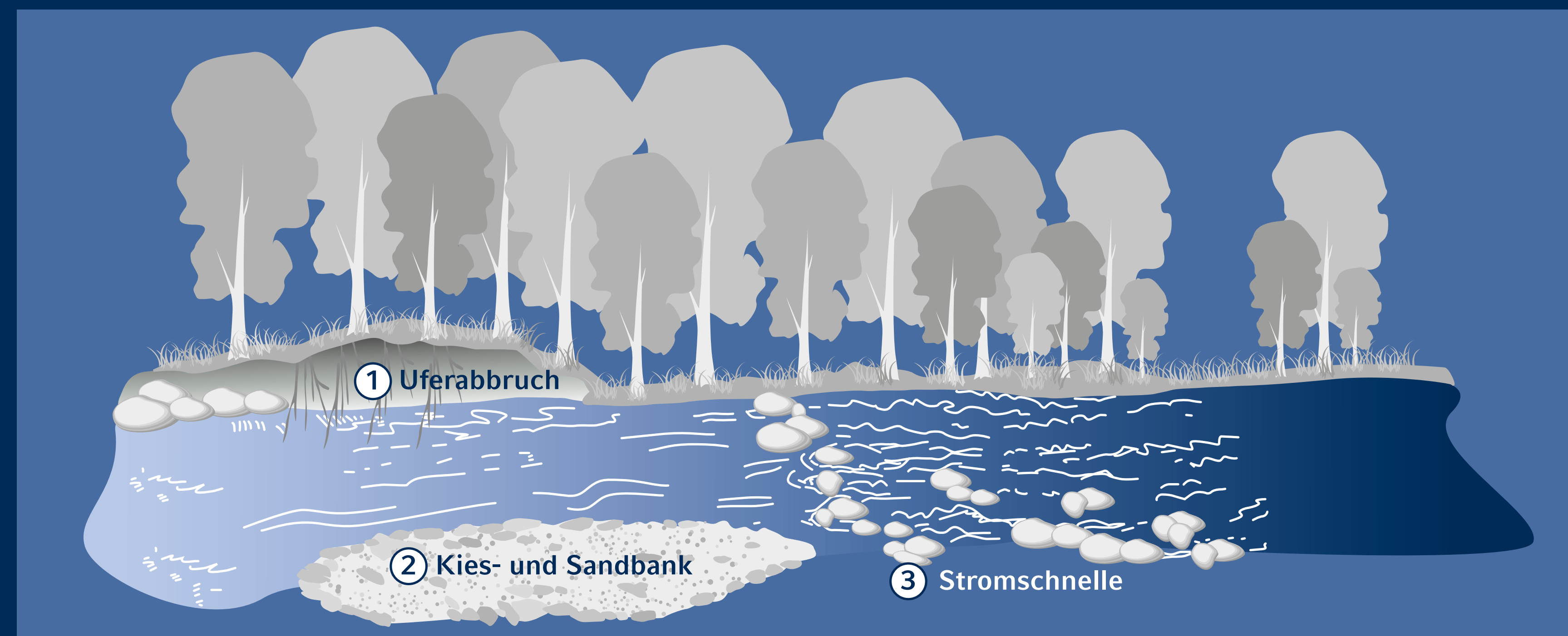
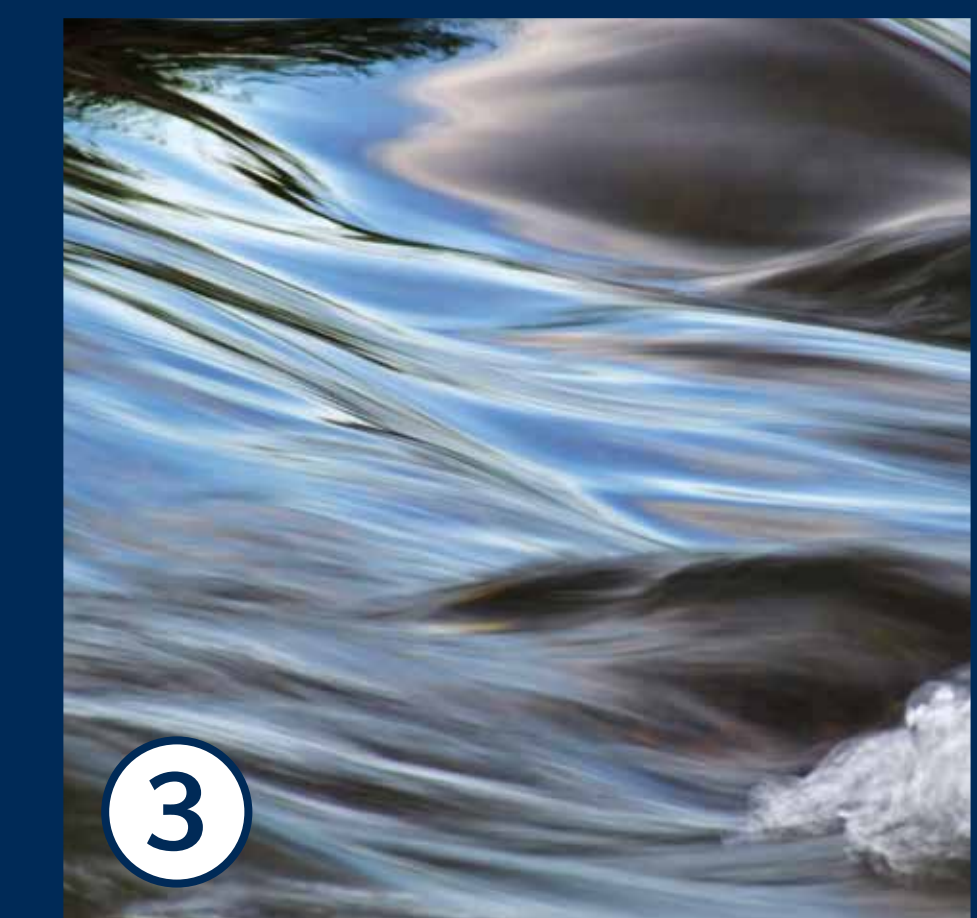
Beständig nagt das Wasser am Ufer, um sich einen Weg zu bahnen.



Dort, wo die Strömung nachlässt, lagert der Fluss Kies und Sand ab.



Eine steile Stelle im Bett konnte der Fluss nicht glätten.



Suche Spuren des Wassers!

Impressum
Herausgeber
Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Löhndorf-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung
cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos
li. o. Marlon Böhland – stock.adobe.com; li. u. ernstboese – stock.adobe.com; re. o. cognitio,
Stemoir – stock.adobe.com, EcoView – stock.adobe.com; re. u. Grafik cognitio



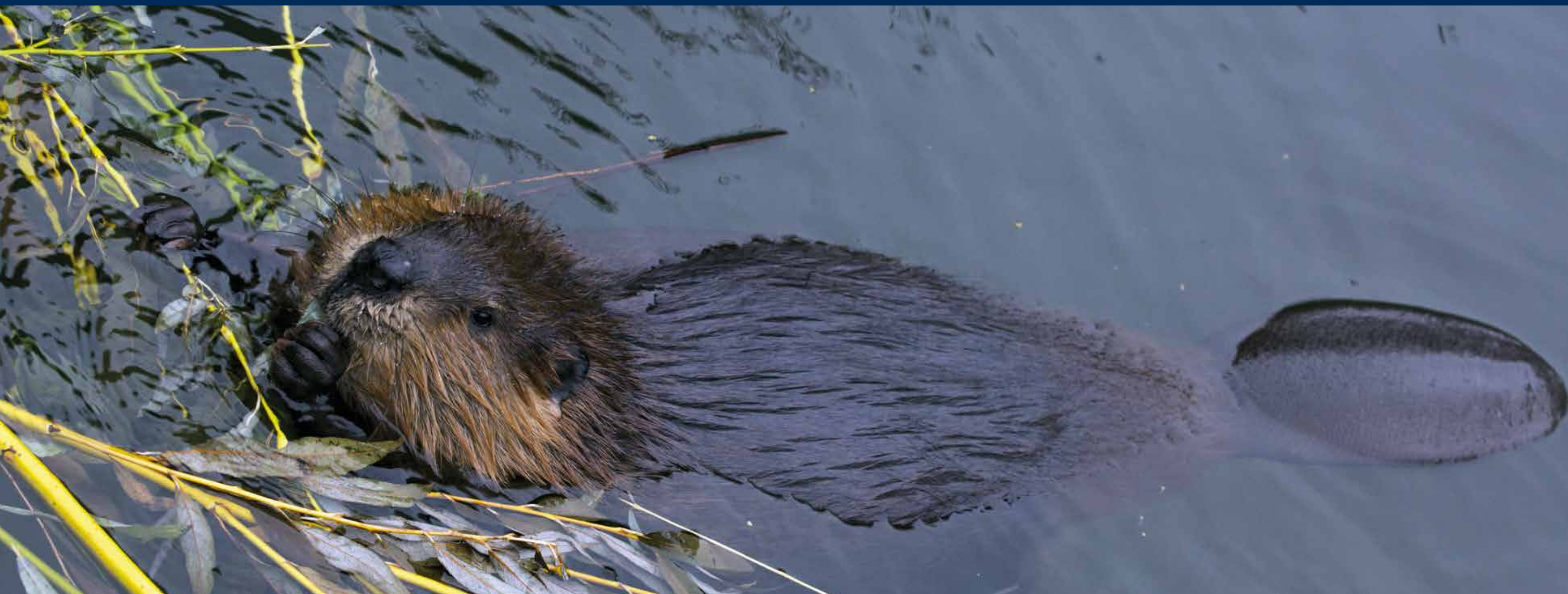
Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Vögel der Lahnaue

Die Lahn und ihre Aue haben eine große Bedeutung für die Vogelwelt. Stockente und Höckerschwan brüten hier. Sie werden von der nicht einheimischen Nilgans bedrängt. Kormoran und Grau-

reiher jagen übers Wasser. Hier und da stakst der Weißstorch über Auewiesen. Hin und wieder werden Kraniche gesichtet. Pirol und Blaukehlchen sollen sich wieder breit machen.

Räume für Vielfalt



Lahnaue – Schlaraffenland für Tiere der Aue

In der Fluss-Auelandschaft ist der Tisch reich gedeckt. Im ständigen und wechselnden Nebeneinander von Wasser und Land, Nässe und Trockenheit lebt eine Vielzahl von Insekten, Würmern und Schnecken. Libellen patrouillieren über den Fluss und entlang der Ufer. Ihre Kinderstube ist das Wasser, ebenso wie das der Kröten, Frösche und Molche. Vögel profitieren von dem Massenangebot an Nahrung. Der Biber hat den Weg zurück an die Lahn gefunden

und beteiligt sich hier und da mit Staudämmen und Burgen an der Neugestaltung der Aue.

Flüsse mit ihren Auen sind wichtige Lebensadern ausgeräumter Kulturlandschaften. Naturnahe Abschnitte mit reichen Ufern, Altarmen, Auwäldern und bunten Wiesen werden daher geschützt. Doch nur wenn alles miteinander verbunden ist, können Tiere wandern und sich ausbreiten. Auch der Fischotter soll zurückfinden.

Der **Graureiher** pirscht sich langsam an seine Beute heran und stößt dann blitzschnell zu.



Der bunt-schillernde **Eisvogel** brütet in Steilwänden der Ufer.



Der **Grünspecht** hüpfert auf der Suche nach Ameisen überwiegend am Boden herum.



Der **Kormoran** ist ein guter Schwimmer und packt die Beute mit seinem Hakenschnabel.



Stockenten gründeln gerne in seichtem Wasser nach Nahrung.



In der Brutzeit verteidigt der **Höckerschwan** sein Territorium und stößt dabei Fauchlaute aus.



Bleibt auf dem befestigten Weg! In den Wiesen brüten seltene Vögel.

Impressum
Herausgeber
Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Löhndorf-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung
cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos
li. o. cognitio; li. u. Elena – stock.adobe.com; re. o. nach re. u. Antonio – stock.adobe.com, L. Galbraith – stock.adobe.com, Javier Castro – stock.adobe.com, popovj2 – stock.adobe.com, Don Mroczkowski – stock.adobe.com, abiwarnier – stock.adobe.com



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Waldzonen der Aue

Einst haben Auwälder die weiten Flussauen wie einen Gürtel begrenzt. Sie waren durchzogen von Flutmulden und Altwässern, in die sich Hochwässer verteilen konnten. Die Zusammensetzung

der Wälder ist von der Häufigkeit und Dauer der Überflutungen und dem Grundwasserstand abhängig. Zwischen den Bäumen stehen Sträucher dicht an dicht, winden sich Hopfen und Waldrebe.

Natürliche Räume für Vielfalt



Auwald – Dschungel am Fluss

In der natürlichen Aue ist die Pflanzenwelt abhängig von Überflutungen und hohen Grundwasserständen. Ausgewachsene Auwälder sind von üppiger Schönheit und muten rasch urwaldartig an. Das Wasser bestimmt den Artencocktail des Auwaldes. So können Weiden und Erlen nah am Fluss lange im Wasser stehen. Wassergefüllte Mulden mit Röhrichten und Lianen machen den Dschungel undurchdringlich. Die Au-

wälder sind überaus attraktiv für eine ungeheure Vielzahl an Tierarten. Es gibt Höhlen für Höhlenbrüter, es gibt raue Rinde für Stammkletterer und es gibt Totholz und feuchten Boden zum Stochern. Doch Auwälder sind sehr selten geworden. Hier vor Ort kann sich Auwald neu entfalten. Die alten Erlen und Weiden am Lahnufer lassen erahnen, wohin die Reise gehen könnte. Eine Zielart des Naturschutzes ist der leuchtend gelbe Pirol.

Silberweide

Sie steht an Flussumfern und gehört zu den Pionieren unter den Bäumen.



Schwarzerle

Sie ist der Wassertreter unter den Bäumen und übersteht lange Überflutungen.



Schwarzpappel

Mit Weiden und Erlen gehört sie zur Weichholzaue. Trockenheit verträgt sie gar nicht.

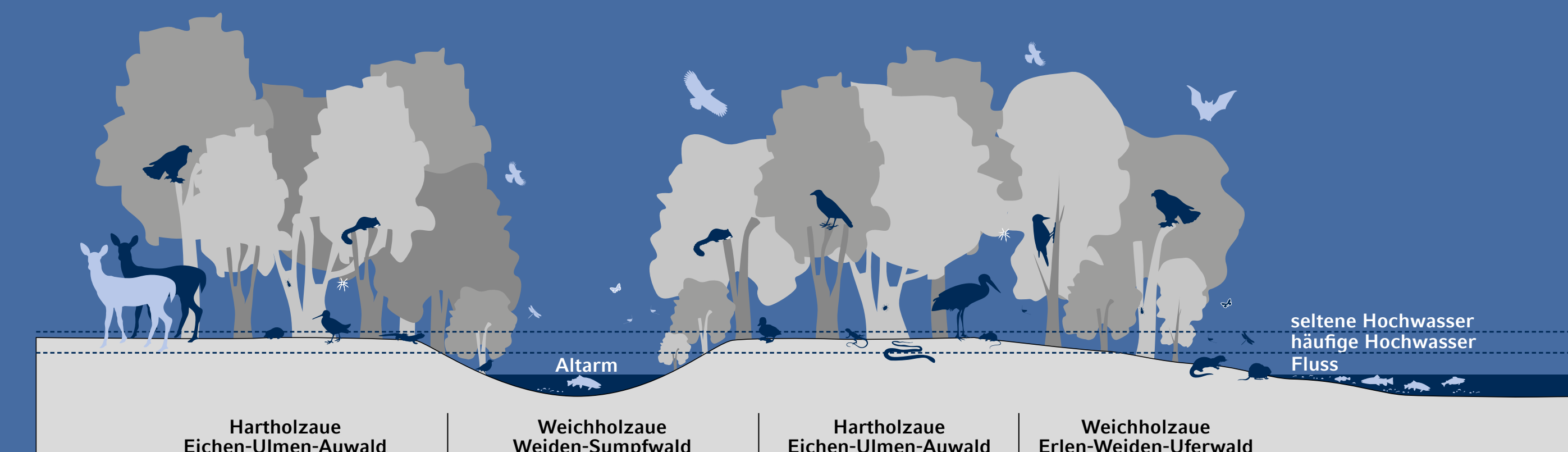


Weichholzaue

Im Überschwemmungsbereich des Flusses wachsen Erlen, Weiden und Pappeln. Ihr weiches, biegsames Holz hat den Namen geprägt.

Hartholzaue

In etwas sicherer Entfernung vom Fluss und weniger häufig überflutet wächst die Hartholzaue mit Esche, Ulme, Traubenkirsche und Stieleiche.



Unsere Auen brauchen ihre Wälder zurück!

Impressum

Herausgeber
Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Lohnberg-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung

cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos

li. o. MPF (CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=317373>); li. u. Jesus – stock.adobe.com; re. o. Willow (Eigenes Werk, CC BY 2.5, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2481212>), Willow (Eigenes Werk, CC BY 2.5, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2294072>), Wolfgang – stock.adobe.com; re. u. Grafik: cognitio



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Lebensraum Auwiese

Typische Auwiesen sind den ganzen Sommer lang blütenreich. Davon profitiert ein Heer von Schmetterlingen, Bienen und Hummeln. Grashüpfer ernähren sich von verschiedenen Grä-

sern. Wiesenameisen bauen ihre Nester. Spinnen und Vögel kommen hier voll auf ihre Kosten. Außer dem Weißstorch sind alle typischen Vogelarten der Auwiesen Bodenbrüter.

Vielfalt aus Menschenhand



Auwiesen – Teil der Kulturlandschaft

Die Auwiesen entlang des Entdeckerpfades sind artenreiche Lebensräume unserer Kulturlandschaft. Sie sind menschengemacht und auf den grundwassernahen Böden dennoch den Gesetzmäßigkeiten von Fluss und Aue unterworfen. Dies drückt sich in dem Nebeneinander von Pflanzenarten mit unterschiedlichen Ansprüchen aus. Glatthafer und Weißes Labkraut kennzeichnen sie als Glatthaferwiesen, die gemäht werden. Johanniskraut und Margerite belegen,

dass sie kaum gedüngt werden. Für die wechselfeuchten Bedingungen stehen Großer Wiesenknopf und Wiesenschaumkraut. Vom Rand dringen mit Schilf und Rohrglanzgras Arten der Röhrichte ein, die die Entwicklung zum Auwald einleiten. Nur wenn weiterhin gemäht wird, kann der offene Lebensraum erhalten werden. So bleibt er besonders wertvoll für eine Vielzahl lichtliebender Tierarten und anspruchsvoller Blütenbesucher.



Weißstorch

Auf der Suche nach Regenwürmern, Mäusen und Fröschen schreitet er durch die Wiesen.



Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Eier werden nur auf noch nicht geöffnete Blütenknospen des Wiesenknopfs gelegt.



Aurorafalter

Die Männchen sind an der orangefarbenen Färbung der Vorderflügel zu erkennen.



Sumpfschrecke

Ihre Eier legt sie in den Boden, sie dürfen nicht austrocknen.



Wespenpinne

Die Spinnenweibchen versuchen ihren Partner nach der Paarung zu fressen.



Schafstelze

Sie ist ein Bodenbrüter, ihr Nest liegt meist versteckt in einer kleinen Bodenvertiefung.



Die Vielfalt der Aue benötigt unseren Schutz!

Impressum

Herausgeber

Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Löhndorf-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung

cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos

li. o. Roswitha Hoffmann; li. u. Sandra Malz (naturgucker.de (CC BY-NC-ND)); re. o. nach re. u. kwasny221 – stock.adobe.com, Franz Rothenhäusler / naturgucker.de (CC BY-NC-ND), Aynia – stock.adobe.com, Eileen Kumpf – stock.adobe.com, Eileen Kumpf – stock.adobe.com, Wolfgang Kruck – stock.adobe.com



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Die Geschichte einer Flutmulde

Der Fluss folgt dem natürlichen Gefälle und nimmt den Weg des geringsten Widerstandes. Muss er ein Hindernis umfließen, so nagt er solange, bis er sich einen Durchbruch verschafft. Der alte Verlauf büßt nach und nach seine Ver-

bindung zum Fluss ein und verlandet. Den Wasserpflanzen folgen Röhrichte, den Röhrichte der Auwald. Die verbleibende Mulde wird immer wieder vom Fluss eingenommen.

Rückzugsräume in der Aue



Altarme und Flutmulden – Wasser auf Zeit

Wenn im zeitigen Frühjahr in Rothaargebirge, Vogelsberg, Westerwald und Taunus die Schneeschmelze einsetzt, tritt die Lahn nicht selten über ihre Ufer. In der natürlichen Aue füllt das Hochwasser dann ehemalige Nebenarme des Flusses oder gräbt sich neue. In unserer Kulturlandschaft sind Altarme, Altwasser und Flutmulden verfallen und verschwunden. Mittlerweile werden sie künstlich angelegt, damit Hochwasserwellen abge-

schwächt werden und selten gewordene Lebensräume neu entstehen. In Mulden der Überschwemmungsgebiete bleibt das Wasser zumindest eine Zeitlang stehen. Fluss und Aue bilden hier wieder eine Einheit. Frösche, Kröten und Molche können laichen. Röhricht und Schlammfluren mit Pionierarten behaupten sich immer wieder neu. Watvögel wie der Flussregenpfeifer suchen im ufernahen Schlickbereich nach Nahrung.

Grasfrosch

Die kleinen Gewässer entlang der Lahn braucht er zum Laichen.

Ringelnatter

In der Aue findet die gute Schwimmerin genügend Beute und auch Sonnenplätze.

Flussregenpfeifer

Der Watvogel sucht an flachen Ufern nach Insekten und Würmern.



Entwicklung von Altgewässern an einem Flusslauf



Der Fluss fließt in einer Schleife.



Der Fluss findet einen neuen Weg – ein Nebenarm entsteht.



Der Fluss hat sich für die neue Strecke entschieden. Sand und Kies schließen eine Verbindung zum Nebenarm – ein Altarm entsteht.



Verliert der Altarm auch den zweiten Flussanschluss, wird er zum Altwasser.



Im Zuge der Verlandung bleibt schließlich noch ein Tümpel – ein zeitweise trocken fallendes Stillgewässer.

Gönnen wir den Tieren der Aue eine Auszeit!

Impressum

Herausgeber
Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Löhnberg-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung

cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos

li. o. Mirek Kijewski; li. u. visualpower – stock.adobe.com; re. o. saccobent – stock.adobe.com, bennytrapp – stock.adobe.com, mirkograul – stock.adobe.com; re. u. Grafik cognitio



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Was bleibt ist die Lust am Wandern

Die Tiere, die in diesem Fluss leben, sind zum Wandern geboren. Ständig kämpfen sie gegen die Strömung, widerstehen ihr oder werden abgetrieben und kehren zurück. Fische wandern zu ihren

Laichgebieten und wieder zurück. Die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit stellt daher eine der zentralen Aufgaben für die Wasserwirtschaft der heutigen Zeit dar.

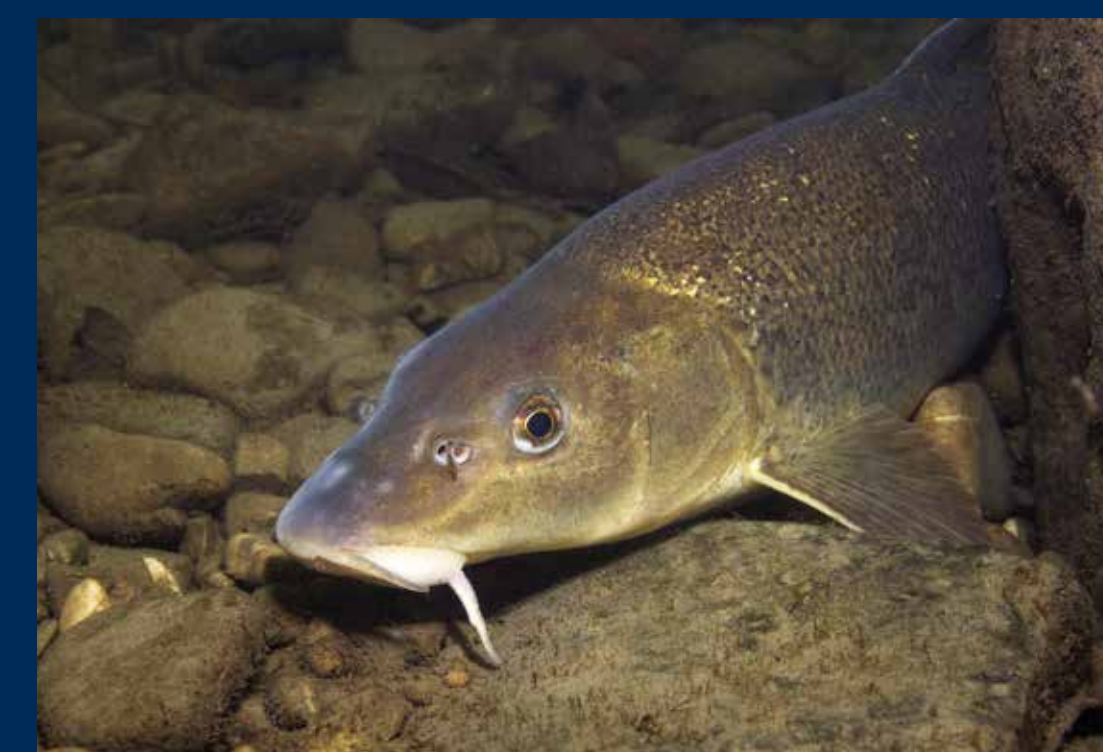
Durchgängigkeit als Ziel



Die Lahn – Schicksal eines Flusses

Die Lahn entspringt im Rothaargebirge und mündet bei Lahnstein in den Rhein. Hier im Weilburger Lahntal hat sie schon einen langen Weg hinter sich. Die Zeiten, dass sie fischreich war, dass sie Flussbett und Aue selbst gestalten konnte, sind Geschichte. Schon zur Zeit des Römischen Reichs war sie ein wichtiger Handels- und Transportweg. Schiffe wurden vom Ufer aus mit langen Seilen von Pferden gezogen. 1606 wurde

die Lahn erstmals vertieft und 1740 für größere Schiffe befahrbar gemacht. Heute ist der Fluss begradigt und in ein schmales Bett gezwungen. Zur Nutzung der Wasserkraft wurden Wehre angelegt. Staustufen waren erforderlich, um den Fluss schiffbar zu machen. Fische können seitdem nicht mehr wandern. Vom Meer, über den Rhein und die Lahn hinauf sind die Verbindungen gekappt. Lachs und Aal sind ausgeschlossen.



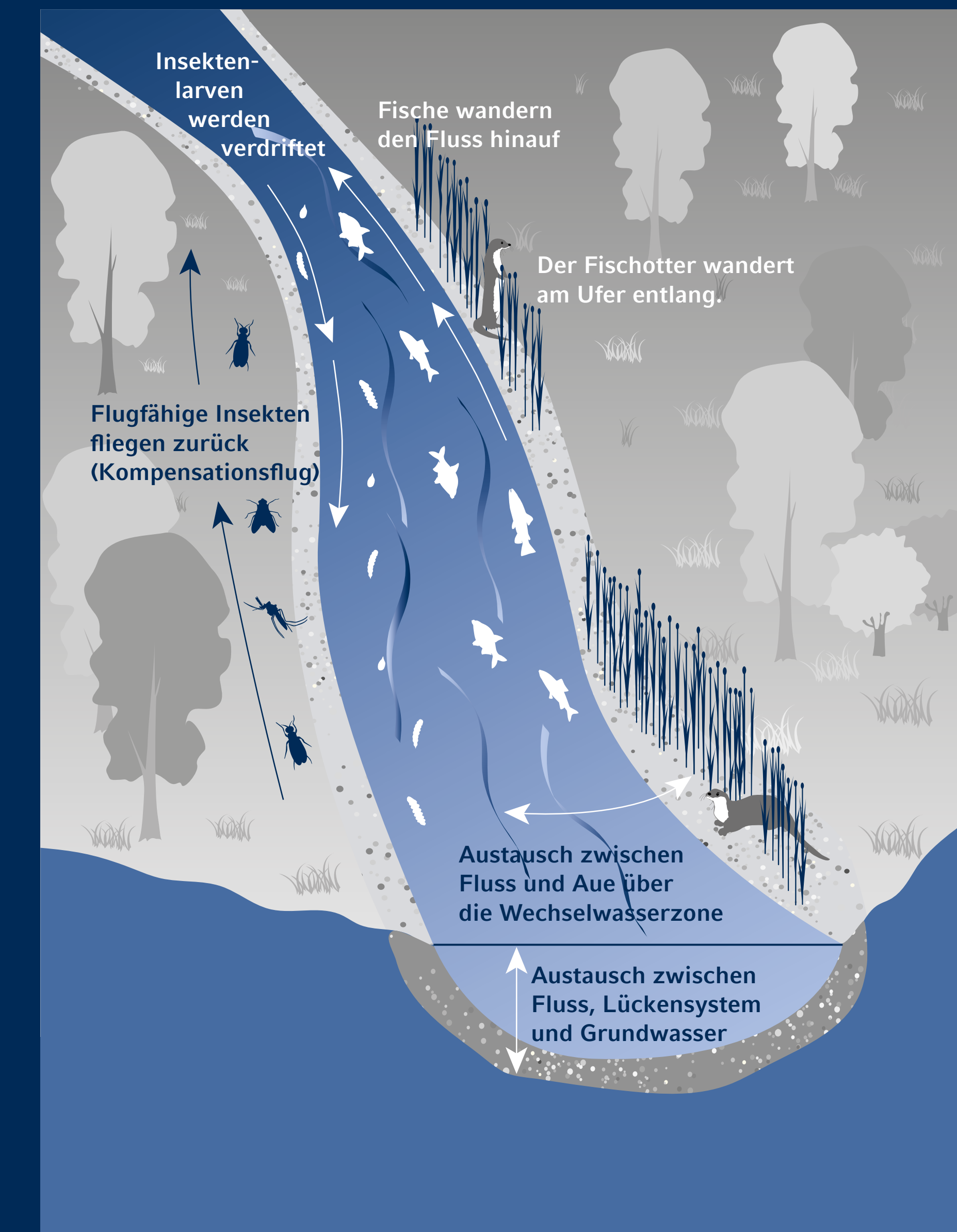
Barbe
Fast einen Meter wird die Barbe groß. Mit etwa 100 km die Woche ist sie der Wanderfisch der Lahn. Ihr Ziel sind kiesige Laichplätze im lebhaft strömenden Fluss.



Nase
Sie ist eigentlich ein Fisch der Lahn, doch seit Jahrzehnten ausgestorben. Sie wandert weit und braucht sauberes Wasser – und sie kommt wieder.



Bachforelle
Ihr liegt das Wandern im Blut. Zur Laichzeit muss sie flussaufwärts wandern, denn sie benötigt dafür kühles, klares Wasser und ein Kiesbett ist gefragt.



Auch der Lachs soll wieder zurückkehren. Daher freie Bahn für die Wanderer im Fluss!

Impressum
Herausgeber
Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Löhnberg-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung
cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos
li. o. kcapaldo – stock.adobe.com; li. u. Christian Colista – stock.adobe.com; re. o. nach u. Rostislav – stock.adobe.com, Rostislav – stock.adobe.com, Elena – stock.adobe.com; re. Grafik cognitio



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Original SELTERS – Der Ursprung guten Geschmacks

Nach erfolgreichen Bohrungen wurde 1896 ein Brunnenbetrieb gebaut, der zu Ehren der letzten deutschen Kaiserin den Namen „SELTERS-SPRUDEL-AUGUSTA-VICTORIA“ erhielt. Zahlreiche Brunnenbohrungen folgten. Die Maßstäbe an die

Qualität des Mineralwassers sind hoch. Den Brunnenbetrieben sind der Schutz der Natur und der Erhalt der vielfältigen Auenlandschaft ein großes Anliegen und für nachfolgende Generationen Verpflichtung zugleich.

Jedes Mineralwasser ein Unikat



Ein reines Wasser muss durch einen tiefen Stein

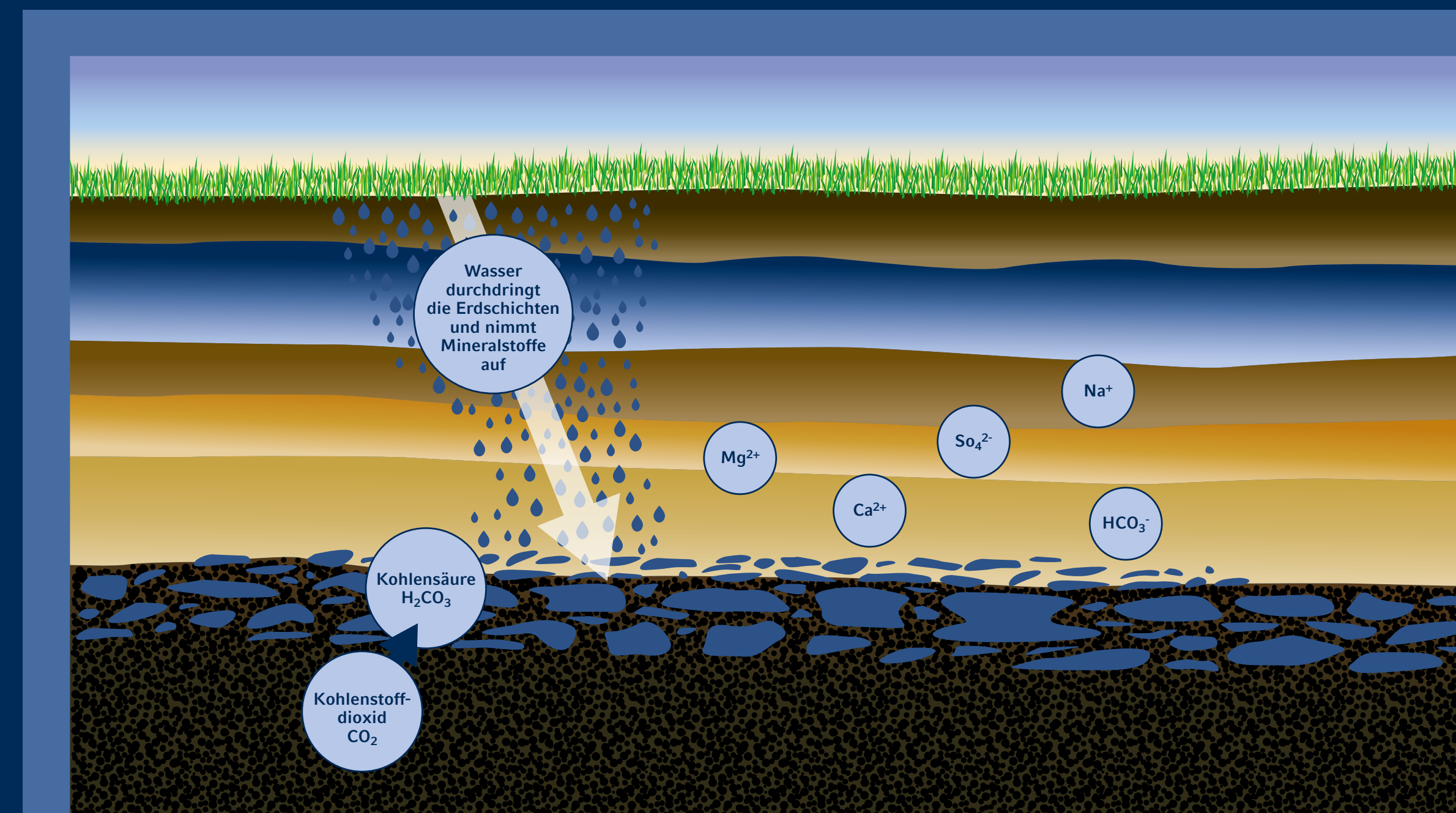
Natürliches Mineralwasser ist sehr beliebt. Es enthält Mineralstoffe und Spurenelemente die unser Körper nicht selbst herstellen kann. Die Mineralwässer aus den Tiefen des Löhnberger Beckens enthalten natürliche Quellsäure. Sie entstehen in einem langen natürlichen Prozess. Niederschlagswasser sickert über viele Jahre, Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte durch die verschiedenen Erd- und

Gesteinsschichten. Auf dem langen Weg wird es gereinigt und nimmt Mineralstoffe und Spurenelemente auf, reagiert mit ihnen und wird so mineralisiert. Das so entstandene Tiefengrundwasser trifft mit Gasen vulkanischer Gesteine und in geringeren Tiefen mit Grundwasser zusammen. Das führt zur Bildung der für die Region typischen Sauerlinge vom Natrium-Calcium-Chlorid-Hydrogenkarbonat-Typ.

Selters hat wie kein anderes Wasser den Begriff des Mineralwassers geprägt.

Sauerlinge enthalten mehr als ein Gramm freie Kohlensäure pro Liter.

Mineralwasser wird direkt an der Quelle abgefüllt und benötigt eine amtliche Anerkennung.



Entstehung von natürlichem Mineralwasser

Grundwasser

Verschiedene Erdschichten

Wasserführende Schichten

Vulkanische Kohlensäureschicht

Besteigen des Brunnens auf eigene Gefahr!

Impressum
Herausgeber
Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Löhnberg-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung
cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos
li. o. Radeberger Gruppe KG; li. u. Cozine – stock.adobe.com; re. o. Radeberger Gruppe KG; re. u. Grafik cognitio



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Plädoyer für eine lebenswerte Lahn

Die Lahn ist fast vollständig ausgebaut und hat auf 141 km Länge eine Kette von Staustufen. Der Sauerstoffgehalt ist meist viel zu gering. Viele Tier- und Pflanzenarten sind so an den Rand der Auslöschung gebracht. Es gibt daher viel zu tun, die Lahn und ihre Aue wieder

lebenswert zu machen. Die Naturschutzverbände schlagen Arten vor, denen man eine Rückkehr erleichtern will. Die stellvertretend für die Ansprüche vieler anderer Arten an die einzigartigen Lebensräume stehen.

Natur pur in den Selterswiesen



Entdeckerpfad „In den Selterswiesen“

Hier in der Aue der Lahn ist Wasser das prägende Element. Die Auenlandschaft steht unter dem Einfluss des Wassers, bildet eine Einheit mit dem Fluss. Auch zahlreiche kohlensäureführende Mineralquellen entspringen in den Flussauen zwischen Biskirchen und Löhnberg. Runter vom Sattel und rein in die Aue ist das Motto des Entdeckerpfads „In den Selterswiesen“. Startpunkt des Erlebnispfads ist das historische Be-

triebsgebäude des Biskirchener Karlssprudels – entlang des Lahnradweges etwa drei Kilometer flussaufwärts in Richtung der berühmten Selters Mineralquelle. Der Entdeckerpfad bietet einen spannenden Abstecher in die Welt zwischen Wasser und Land. Auf einer Strecke von zwei Kilometern entlang der Lahn, durch Auwiesen und Auwald helfen mehrere Stationen dabei, der Vielfalt am Fluss auf die Spur zu kommen.



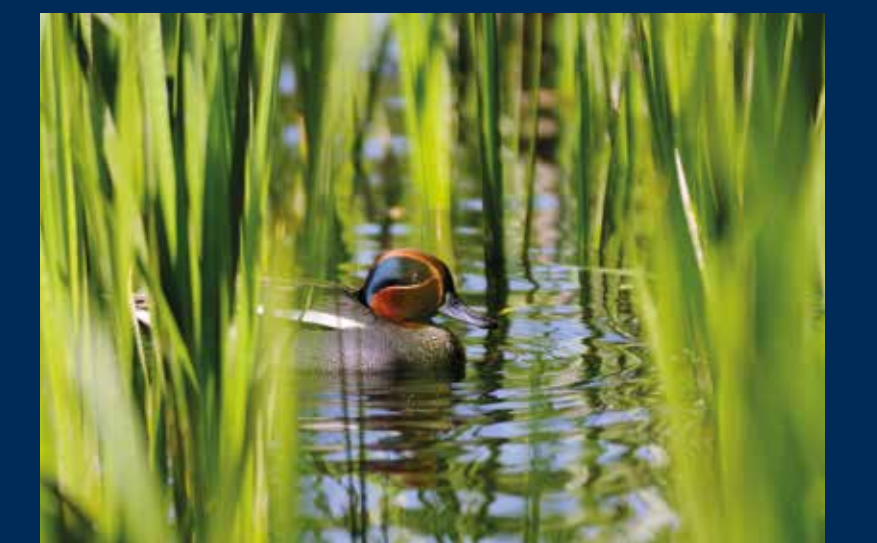
Dort, wo die **Nase** schwimmt, ist die Wasserqualität gut.



Wo Flüsse eine kiesige Sohle haben und keine Wehre eine Wanderung verhindern, kann sich die **Barbe** wieder einfinden.



Über der Lahn könnten **Weißstörche** ihre Kreise ziehen und im feuchten Grünland Nahrung suchen.



In Flachwasserzonen und dicht bewachsenen Flussnebenarmen könnte die schöne **Krickente** wieder leben.



Im Schilfröhricht wäre das **Blaukehlchen** zuhause.



Die Rückkehr des **Otters** wäre die Krönung. Steht er doch für Schadstofffreiheit, Fischreichtum und lebendige Ufer.



Brachen und Stillgewässer der Aue böten Lebensraum für **Grasfrösche**.



Auwälder wären erfüllt von den Rufen des prächtigen, schwarz-gelben **Pirols**.



Die hübsche **Kleine Zangenlibelle** könnte auf Paarungspartner warten.



Viele **Biber** könnten zu natürlichen Landschaftsgestaltern werden.



An Steilufern würde der schillernde **Eisvogel** seine Brutröhren graben.



Auf Kiesbänken könnten die drolligen **Flussregenpfeifer** umherlaufen.

Impressum
Herausgeber
Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH
Selters-Sprudel 1
35792 Löhnberg-Selters
www.selters.de

Planung und Umsetzung
cognitio
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Fotos
li. o. artpicturas – stock.adobe.com; li. u. Alex F. Trinkner; re. o. nach re. u. Rostislav – stock.adobe.com, Rostislav – stock.adobe.com, kwasny221 – stock.adobe.com, Victor Tyakht – stock.adobe.com, Bernd Wolter – stock.adobe.com, cognitio, saccobent – stock.adobe.com, Jesus – stock.adobe.com, Claudine Strack/naturgucker.de (CC BY-NC-ND), Elena – stock.adobe.com, erni – stock.adobe.com, bennytrapp – stock.adobe.com